

Frankreich.

Die Deputiertenkammer nahm, nachdem zahlreiche Amendements abgelehnt wurden, das Handelsabkommen mit der Schweiz mit 519 gegen 11 Stimmen an.

Italien.

Die italienische Auswanderung nach Amerika nimmt zu; vorige Woche kehrten circa 10000 Südtalener, Venetianer und Lombarden dem Vaterland den Rücken, 5000 schifften sich in Genua und 5000 in süditalienischen Häfen zum größten Teil nach Brasilien ein.

England.

Die Königin unterzeichnete die Ordre, daß das Parlament aufgelöst sei und neue Wahlen ausgeschrieben werden sollen. Der größte Teil der Wahlen wird am nächsten Sonnabend, die meisten Wahlen für London werden am Montag erfolgen.

Vereinigte Staaten.

Ihr Bäckerarbeiter ist bekanntlich das Zehnstundengesetz eingeführt, dem sich die Bäckerunternehmer energisch widersetzen. Sie klagen über enorme Verluste und über dies und jenes. Die Klagen sind aber nicht gerechtfertigt, denn die Unternehmer haben sich schadlos gehalten.

Technik nicht Einzelnen, sondern der Allgemeinheit zu gute kommen müssen. Expropriieren wir die Expropriateure!

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Unternehmer-Fürsorge.

Schlotternd vor Angst sieht das Unternehmertum den Organisationsbestrebungen der Arbeiter entgegen. In der Siemens'schen Glasfabrik wurde kürzlich ein Plakat folgenden Wortlautes ausgehängt:

Wir warnen alle ordnungsliebenden Glasmacher und Gehilfen, sich den von einigen teilweise außerhalb der Fabrik lebenden Leuten beizulehnen Bestrebungen, welche gegen unsere Fabrik gerichtet sind, anzuschließen.

Allen-Gesellschaft für Glas-Industrie vorm. Friedr. Siemens. Magdeburg.

O, ihr „fürsorglichen“ Kapitalisten! Da werden die Arbeiter vor „unnütigen“ Gelddausgaben gewarnt, damit sie mit recht niedrigen Löhnen abgepeist werden können.

Ausland.

* Nahezu 30 Prozent aller englisch sprechenden Arbeiter New-Yorks sind arbeitslos. 1880 solcher Gehilfen werden in Werk- und Accidenzdruckereien und 1163 in täglichen Zeitungen beschäftigt, der Rest von den 4300 Unionsmitgliedern — 1257 — ist dauernd überzählig und zur ständigen Reservearmee degradiert.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Kaufmann Gregor B. hier, geboren 1872, verkaufte rechtswidrig ein ihm vom Fahrradhändler Fischer übergebenes Zweirad im Werte von 250 Mark für 105 Mark und verbrauchte den Erlös. Den Angeklagten trafen wegen Unterschlagung 3 Wochen Gefängnis.

Fenilleton.

(Kaufmann verheirat.)

Sie Held des Geldes und des Schwertes.

Erzählung von

aus dem Leben des deutschen Kaufmannes von A. Ditts-Welker.

Der Jude riß die Augen auf, als sähe er ein Wunder vor seinen leiblichen Augen geschehen, schlug die Hände zusammen und rief:

Gott meiner Väter, habe ich doch nie gesehen eine größere Ähnlichkeit zwischen zwei Zwillingsgeldwärtlern, wie zwischen dem Kreuz, welches Ihr haltet in Händen, und dem Kleinod, welches ist worden verloren im Walde bei der hohen Ahe vor nun wohl dreißig Jahren oder etwas darüber.

Dieses Kreuz, Simeon, ist von meinem Vagen bei der hohen Ahe vor einigen Tagen oder Wochen gefunden worden und kann wohl das Eure sein.

Das ein Wunder, wärs ein glaubbares Wunder! Sagt, was soll der Simeon geben, daß er sich das nehmen und es tragen zum Herzog, daß er wieder verleiht die Gnade, Privilegien und Zulassungen, die er uns hat gewährt, allen unseren Vätern zum großen Schaden unseres Handels nun schon die lange Zeit?

Ja, Simeon, Ihr erzählt mir doch, daß Ihr dem Herzog oder dessen Frau Mutter hättet hunderttausend Goldgulden davon gegeben?

Ja, Simeon, Ihr erzählt mir doch, daß Ihr dem Herzog oder dessen Frau Mutter hättet hunderttausend Goldgulden davon gegeben?

Goldgulden auf so ein kleines Stück, wo mer noch müssen riskieren die Zinsen von zehn, zwanzig, dreißig Jahren, wenn es nicht wieder wird eingelöst?

Nun, der Herr v. Hasfeld, mein guter Freund, der sich auf solche Sachen versteht, meinte auf den ersten Blick, das Kreuz mit den Edelsteinen müße wenigstens ein paar tausend Goldgulden wert sein.

Der Herr v. Hasfeld ist gewiß ein sehr großer, mächtiger und weiser Kavaliere, der ein paar tausend Goldgulden nicht braucht anzusehen, wie ein armer Jude, der sich durchschlagen muß mit einer grausam großen Herde von kleinen und großen Kindern.

Was, wir wollen einmal den Herzog fragen lassen, wie viel ihm die Sache wert ist, das wird wohl hier ausschlaggebend sein.

Wah! mer geschrien, soll ich sein ein ganz ruiniertes Mann? Sollt ich doch geben dem Herzog die Kostbarkeit ganz ohne Entgelt, daß er uns wieder mögte aufnehmen zu Gnaden und uns schützen im Handel, wie sein Vater selig.

Nun, alter Mann, beunruhigt Euch nicht weiter darüber; hier nehmt Euer Kreuz und möge es Euch Segen bringen.

Aber wie soll ich Euch Bürgschaft legen wegen der Kaufmanns, da Ihr mich nicht kennt, in welchem Falle Ihr trauen würdet meiner Handlung, welche wert ist das Kreuz und Zwanzigtausend bei allen Geldwärtlern und Bankhaltern im Reiche, in Holland, Frankreich, England, Spanien und Italien?

Man, Alter, da seht Ihr ja recht wie wenig andere.

Habe ich gesagt, ich sei reich? Ist nicht eine schwärzere Sache aus meinem Munde herausgegangen diese langen Jahre! Habe ich doch bloß gesagt, daß ich habe Credit bei dem Christus wie beim Kaufmann, weil ich immer habe geliebt meine Verbindlichkeiten pünktlich und bar bis auf diese gelegene Stunde.

hast. Ich hoffe aber, Du wirst Dich nobel beweisen gegen den Knaben, der es gefunden hat, und ihm einen anständigen Finderlohn dafür geben.

Wie? Ihr wollt mir das Kreuz geben ohne Kaufgeld bestimmtes?

Natürlich; da es nicht unser Eigentum, sondern nur von uns gefunden ist.

Gott der Gerechte, seid Ihr ein Mann! Warum seid Ihr nicht des Kaisers Majestät, um abzuschaffen alles Unrecht, welches weit und breit noch gegen unsere Leute im ganzen Reich grausam geübt wird? Seht, da gebt ich Euch einen Brillantring, auf welchen ich habe geliebt 100 blanke Dukaten an einen Edelmann in Venedig, der ihn nicht hat eingelöst wieder, ob er wohl das Doppelte wert ist.

Ich werde den Ring annehmen für den Knaben, weil er der rechtmäßige Finder ist und Anspruch hat auf einen billigen Finderlohn.

Und darf ich nun ziehen frei meine Straße, wie ich hergezogen kam, als ich wollte einlassieren meine Forderung bei dem gestrengen Herrn Severin? Es verlangt mich hinaus, daß ich kann abschütteln von meinen Füßen den Staub von dieser ungerechten Stadt.

Ihr könnt ziehen zu jeder Stunde, wohin Ihr wollt, und der Kothier soll Euch ein Geleit geben, das Euch in Sicherheit bringt. Kommt Ihr nach Wolfenbüttel zum Herzog, so könnt Ihr mir vielleicht einen Dienst erweisen, indem Ihr ein wenig nach drei Damen forschet, die uns hinüber verschleppt worden sind.

(Fortsetzung folgt.)

Klage erhoben wurde. Er giebt an, sein Lieferant habe keine, unverfälschte Weine garantiert. Um sicher zu gehen, habe er die erhaltenen Fässer Wein stets von dem Chemiker Dr. Gangfurth probeweise untersuchen lassen.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 10. Juli 1895.

Nicht weniger als 45 verschiedene Angelegenheiten haben die Stadtverordneten in der nächsten Sitzung zu erledigen. Es sind 4 wichtige, die eigentlich einer eingehenden Beratung bedürfen.

Die Bewässerungszahl Magdeburg betrug am 29. Juni 224 830. Von diesen Personen waren 114 772 männlichen und 110 058 weiblichen Geschlechts.

Boche vom 28. bis 29. Juni 68 männliche, 54 weibliche, zusammen 120; totgebornen 5. Gebornen sind 60 männliche, 57 weibliche, zusammen 117 Personen.

Sittlichkeits-Verbrechen.

Ueber das in der Lindener Feldmark verübte Sittlichkeitsverbrechen berichtet der Hannoversche Courier: Das Verbrechen ist an der zehnjährigen Tochter eines zur Zeit mit Schulknaben in der Ferienkolonie weilenden Lehrers begangen worden.

Leipzig. (Sittlichkeitsverbrechen.) Wegen Verbrechen gegen § 176 3 R.-Str.-G. wurde ein 25 jähriger Maschinenfloher aus Egen-Roth verhaftet.

zerdrückt, er war sofort tot. Ein oder zwei weitere Mann sollen außerdem schwer verletzt sein. — Wien. (Soldatenmishandlungen.) Der Belpziger Volkszeitung wird geschrieben: Bei der Debatte über das Budget der österreichischen Landwehr erhob sich der Landesverteidigungsminister Graf Welsenshelsmb, um auf einige Interpellationen über Soldatenmishandlungen und Ueberanstrengungen zu antworten.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Herrenhaus nahm am Dienstag das Jagdscheingesez in der Fassung des Abgeordnetenhauses nach unerheblicher Debatte an. Der Antrag von Below-Saleste, Gutsjagdsscheine für eine Gebühr von 3 Mark einzuführen, wurde gleich zurückgezogen.

Militärische Nachrichten.

Leipzig. (Ermattet.) Allgemeines Bedauern erregte dieser Tage in einem Pferdebesitzerwagen der Magdeburger Linie ein Soldat des 134. Infanterieregiments, der infolge der Zurücklegung eines 31 Kilometer langen Weges in feldmarschmäßiger Ausrüstung völlig erschöpft und stäubedeckelt seinem Kasernement zuzufuhr.

Partei-Nachrichten.

Der Centalkasse unserer Partei wurden im Juli folgende Beiträge zugesührt: Adolf, Volksversammlung 1,10. Heynbof, ameril. Mission mehrerer Gewessen 8,05.

Erst, gesammelt beim Auszug der Düsselborfer Genossen 3.10. ... Halle a. S. 500. Hannover, Rindstraße 1.50. Hamburg, v. d. Personal der Tabakarbeiter-Genossenschaft 3. S. 100. ...

Graphische Liedertafel für einen politischen Verein erklärt und deshalb die Einreichung des Mitgliederverzeichnis und der Statuten verlangt. Die Graphische Liedertafel ist zwar eine ganz harmlose Sängervereinigung, sie gehört aber dem Bunde der vereinigten Arbeiter-Liedertafeln an, was bedarf es also weiter Zeugnis, daß sie unter Polizeiaufsicht gehört!

Neueste Nachrichten. Halle. An den Maurerstreik beteiligten sich bis jetzt 374 Maurer, davon sind 130 ledig und 244 verheiratet. Die Haltung der Ausständigen ist eine musterhafte. Zuzug ist streng ferngehalten.

Sochum. Bei einem Neubau führte ein Gerüst ein, daß sechs Arbeiter unter sich begrub, fünf wurden leicht, ein Arbeiter schwer verletzt. Hülfsenhardt. Hier wurde der evangelische Delan Einwächter vom Kirchensprecher wegen Unterschlagung von Stiftungsgeldern verhaftet. Die Unterschlagungen sollen bis in die 80er Jahre zurückreichen und sich über 20 000 belaufen.

Lezte Nachrichten. Erfurt. Polizeikommissar Krüger wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Reutlingen. Der Polizeikommissar Kaufmann in Reutlingen (Württemberg) wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Lötzingen wegen eines Bergehens gegen die Gültigkeit (§ 182 R.-Str.-B.) verhaftet.

Leide unseres langjährigen Parteigenossen Andreas Hoppe aufgefunden. Selbiger ist freiwillig aus dem Leben geschieden im Alter von 65 Jahren. Ueber die Motive berichtet wir in nächster Nummer. Die Bekanntgabe der Beerdigung erfolgt ebenfalls in nächster Nummer.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Der Verein der Handels-Hilfsarbeiter veranstaltet am Sonntag den 14. Juli eine Dampferfahrt nach Grödenwalde. Dasselbst finden Bolle- und Kinderbelustigungen aller Art statt. Preis für Hin- und Rückfahrt 50 Pf., Kinder 10 Pf. Zahlreiche Beteiligung erwartet das Ferkomitee.

An unsere Leser und Inserenten. Dant der unermüdblichen Agitation ist die Abonnementzahl im neuen Quartale beträchtlich gestiegen. Um allen Lesern die Zeitung möglichst am Abend vor dem Erscheinungstage zustellen zu können, hat sich der Verlag veranlaßt gesehen, die Herausgabe der Zeitung eine Stunde früher erfolgen zu lassen. Mit dieser Aenderung ist gleichzeitig eine solche in redaktioneller Hinsicht eingetreten. Der Schluß der Redaktion erfolgt von nun ab bereits um 11 Uhr.

Table with 4 columns: Name, Elbe, Fall, Wasserstände. Lists water levels for various locations like Ausig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köpeln, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Cauenburg.

Eine vorgestern abend abgehaltene sozialdemokratische Parteiversammlung in Mannheim, die von 2500 Personen besucht war, behandelte die Kandidatenfrage für die bevorstehende Landtagswahl. Nach zweistündiger heftiger Debatte wurde über Dr. Mühl, der vorgeschlagen war, zuerst abgestimmt. Auf ihn fielen nur 12 Stimmen, darauf wurden Dreesbach und Geis einstimmig aufgestellt. Die Leipziger Volkszeitung knüpft hieran die berechnete Mahnung: Mögen die Parteigenossen Mannheims den schweren Kampf um die Erhaltung der beiden Mandate nun in geschlossener Einigkeit durchsetzen.

Die Buchdruckerei von LOUIS ARNOLDT. Schmiedehofstraße No. 5/6. Anfertigung sämtl. Drucksachen wie: Plakate, Rechnungen, Zirkulare, Programme, Adress-, Visit- und Eintrittskarten, Statuten, Formulare aller Art bei prompter Bedienung und billiger Berechnung.

Großes Brot! Kräftiges Hausbackenbrot für 50 Pf. ca. 6 Pf. schwer, empfiehlt die Bäckerei von G. Mahnkopf. Eudenburg, Rensdorferweg 2. Singer- u. Ringschiffchen-Nähmaschinen. Ia Fabrikat, haltb. M. Sommermannstr. 31, I. Stube, Kammer, Küche. Rurfürstenstraße 35.

Quittung. Für Parteigelder gingen ein: Von einem Richterst. Annafraße 3 25 M. Von Obenfelder Genossen bei Eglise 1 09 M. Der Vertrauensmann des Kreises Neuhaldensleben-Wolmirstedt. Standesamt. Magdeburg, den 9. Juli 1895. Aufgebote: Geschäftsführer Alfred Meyer mit Friederike Marie Anna Pinterne in Leipzig. Steuermann Christ. Aug. Paul Alex mit Anna Marie Seeler in Köpeln.

Geschäfts-Übernahme. Grünwaren-Geschäft. Krenzstraße Nr. 12. Ad. Balzer. Butter stets am frischesten u. billigsten in d. Butterhandlung v. A. H. Völker. Frische gute Molkereibutter, Pfd. 85. Grasbutter, frisch und schön, Pfd. 80. Eier, Mandel 50 und 60.

Eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge aus delatierter Dama-Drahtwaren, sehr billig. Sommer-Paletots. Wiener 875. Concurrenz-Verein. L. Marcus. Jakobsstr. 46. Image of a man in a suit holding a sign.

Wittoria-Theater. Donnerstag, den 11. Juli 1895. Bestes Gastspiel des Fräulein Reisinghofer. Ghismonda. Die Sonderzüge nach Ballenstedt verkehren in diesem Jahre noch Sonntag, den 14. und 28. Juli, 11. und 25. August.

Möbel! Möbel! Dampf-Badankalt. Sozins oder Käufer für eine Dampf-Badankalt. L. Hellge, Gartenstr. 11. Image of a steam bath.

Daufigung. Marie Drenstedt. Concurrenz-Verein. L. Marcus. Jakobsstr. 46. Image of a woman in a dress.

Wittoria-Theater. Donnerstag, den 11. Juli 1895. Bestes Gastspiel des Fräulein Reisinghofer. Ghismonda. Die Sonderzüge nach Ballenstedt verkehren in diesem Jahre noch Sonntag, den 14. und 28. Juli, 11. und 25. August.

„Liest noch etwas Besonderes vor? Kann mein Bruder es nicht aus dem Wege räumen?“ hub Franz gütig an. „Ich sollte doch denken! Ich ver- stehe in der That nicht. Bitte, wollen Sie sich mit nicht anvertrauen? Kann ich Ihnen vielleicht helfen, nützlich sein?“

„Ich weiß nicht,“ erwiderte Grete nach einem schwer überwindenen Zaudern, „ob ich ein Recht habe, auf bloße Gefühlsannahme hin mich zu äußern. Sie sprechen von Klaus. Eben da liegt die Schwierigkeit. Ja, noch mehr! Ich — ich — fürchte“ — Grete brach ab.

„Sie fürchten?“ schob Franz sanft ermunternd ein. „Ich kann mich hier nicht ausdrücken! Ich muß weiter ausholen!“ ermannte sich endlich die Frau. „Wollen Sie mich später nach Hause begleiten? Dort will ich versuchen, Ihnen alles zu erklären, und — und — ich fühle es jetzt, es wird mir eine Erleichterung gewähren, wenn ich mich einmal vertrauens- voll gegen einen Menschen ausdrücken kann. Und Ihnen darf ich doch ver- trauen?“ fügte sie hinzu und sah Franz mit einem Blitze an, der ihn auf- forderte, ihr den letzten Zweifel zu nehmen.

„Was Sie auch sagen, es wird bei mir sicher aufgehoben sein,“ gab Franz zurück.

Eine Stunde später saßen sie sich in der Villa gegenüber. Lange sprach die Frau. Sie erzählte ausführlich von Marits Aufenthalt im Hause, von deren Fortgang, von Klaus' Berichten, von ihren Besorgnissen bei dem ersten Wiedererscheinen der Verwandten und von der Furcht, daß ihr Mann, veranlaßt durch seine Gutmütigkeit und beeinflusst von Marit, sich letzterer wieder nähern könne.

„Ich weiß nicht — plötzlich ist es mir, als ob ich die Sicherheit hätte, daß sie gar nicht aus Berlin fortgewesen sei. — Und nun ihr gänzlich ver- ändertes, elegantes Aeußeres, das Kutschieren in einem offenen Wagen! Begreifen Sie, wie sehr mich das alles beschäftigen muß?“

Während Franz die junge Frau tröstete, ließ er das gestrige Gespräch mit seinem Bruder nochmals an sich vorüberziehen. Es war zweifellos: eben Marit war's, die Klaus' Inveres so sehr in Anspruch nahm.

„Sie glauben nicht, welche Qualen ich schon um meine Verwandte aus- gestanden habe,“ ergänzte Grete. „Es will mir immer so scheinen, als ob Klaus ihr gar nicht widerstehen könne. Stets nahm er Partei für sie, ent- schuldigte all ihr Thun und verteidigte während ihrer Abwesenheit im Hause sogar dieselben Eigenschaften, welche er früher so sehr an ihr verdammte hatte.“

Sie liebt ihn noch! Ich fühle es! Ich sehe es klar, und — immer ist mir, als ob ich ihretwegen noch die traurigsten Erfahrungen machen sollte! Wenn's nicht um unseres Kindes willen wäre, ich möchte recht bald sterben, einmal, um in meinem bisherigen großen Glück nicht eine so furchtbare Ent- täuschung zu erleiden, und dann — wenn er sie einmal liebt, und nicht von ihr lassen kann — ihm nicht im Wege zu stehen!“

„Auch Sie nicht solche Worte, Grete!“ rief Franz heraus, und in keinem Auge stand ebenjoviel Teilnahme wie aufrichtige Bewunderung für das edle Wesen, das ihm ein Herz erschloß, in welchem eine so rührende und auf- opfernde Liebe Platz hatte. „Nichts spricht doch dafür, daß Klaus auch nur in

zur Aufbejaehrung, und auf die Blumen, die er ihr sandte, und die sie an die Brust steckte, zeigte sie beim Wiedersehen mit stummen Blicken des Dankes, die deutlich verrieten, wie sehr sie seine Aufmerksamkeit beglückten.

Manchmal saßte sich Franz an die Stim und suchte sich klar zu machen, was geschah. Er fühlte, daß er in einem verkehrten Strome schwamm und das Weib seines Bruders mit sich forttrieb gegen seinen Willen.

Aber wenn er dann das nächste Mal ernster und zurückhaltender war, forschte Grete mit unbefangener Besorgnis, was ihm fehle, suchte ihn aufzuheitern und ließ nicht ab, bis seine Stirn wieder frei war, und seine Rede floß wie vordem.

Zum Unglück meldete Klaus seiner Frau, daß er gezwungen sei, noch weitere acht Tage fortzubleiben, und bat Franz in einem besonderen Schreiben nun auch, sich in der Fabrik umzusehen und vorkommenden Falles seine Inter- essen wahrzunehmen.

Franz kam diese Aufforderung sehr erwünscht. Er fand dadurch einen Vorwand, sein Zusammensein mit Grete einzuschränken, und es ging ihm wie seinem Bruder: er hoffte durch Fernbleiben von dem Gegenstande seiner Neigung und durch neue Eindrücke zu verwischen, was ihn so lebhaft beschäftigte. Aber er hatte nicht mit Grete gerechnet. Zwar that die junge Frau nichts, was gegen ihre Würde verstoßen hätte, aber teils aus einem bewußten Gefühl dank- barer Verpflichtung, teils aus einem in den tieferen Ursachen ihr selbst un- bewußten Drange lud sie ihn nun täglich zu Mittag oder zum Abend in ihre Wohnung ein.

Ohne unhöflich zu erscheinen, vermochte Franz ihren Aufforderungen kein Nein entgegenzusetzen, ja, er stand unter dem Eindrucke, daß seine Weigerung ihn verraten und ihr die Harmlosigkeit nehmen könnte, die ihr bisher inne- wohnte.

Am einem der nächsten Tage jedoch ereignete sich ein Zwischenfall, der Franz erkennen ließ, daß unter der Oberfläche des stillen Wasserpiegels doch auch etwas dem Auge Unsichtbares auf und abwogte, das, wenn es aufstauete, den Frieden arg zu stören im Stande war.

Franz hatte sich bei Tisch lobend über ein von Grete besonders für ihn bereitetes Gericht ausgesprochen und lächelnd hinzugefügt, daß er, da er viel von Hause abwesend sei, kaum einmal wisse, wie seine Haushälterin zu kochen verstehe. Sie habe sich schon darüber beklagt, daß keine Gelegenheit geboten werde, ihre Kunst recht zu zeigen. Und von einer unzeitigen Eingebung erfaßt, fuhr er fort:

„Wie wäre es, wenn Sie, liebe Grete, morgen abend nach der Oper ein- mal mein Gast sein wollten? Ich verspreche, daß es Ihnen schmecken soll.“

Kaum hatte Franz diese Worte gesprochen, als sie ihn gerieten. Aber Grete nahm sie in ihrer lebhaftesten Beweglichkeit auf und erwiderte:

„Ach, das ist ja eine reizende Idee, Franz! Ich nehme Ihre Einladung mit Freuden an, das heißt —“

Sie unterbrach sich. Plötzlich fand sie ein Alleinsein mit ihrem Schwager zum Souper in dessen Wohnung doch etwas anstößig, während sie sich bisher in ihrer Arglosigkeit nicht das geringste dabei gedacht haben würde. Aber nun war's einmal geschehen, und einen Vorwand zu suchen, die Einladung

